

## **Bilder sagen mehr als 1000 Worte**

### **Eine Einführung in Techniken und Möglichkeiten der Bildbetrachtung**

In einem Zeitalter der Bilder ist es grundsätzlich wichtig, den Umgang mit Bildern zu lernen.

Auch religionspädagogisch ist der Nutzen des Einsatzes und des Umgangs mit Bildern von hohem Wert. Die Bibel selbst spricht von Gott in Bildern. Von Gott kann angemessen nur auf symbolische oder bildhafte Weise gesprochen werden.

Aus religionspädagogischer Sicht können vier Fragen an ein Bild gestellt werden:

- Wie interpretiert das Bild eine Glaubenstradition? (Biblischer Text, Legende, Glaubensvorstellung)
  - Modifiziert das Bild überkommene Motive – und wie verändert sich dadurch die religiös-theologische Perspektive?
  - Lädt das Bild ein, die religiös-mythische Tiefenschicht der Wirklichkeit zu entdecken? Inwiefern erweitert es die Wahrnehmung des Betrachters?
  - Was weiß das Bild über den Menschen und seine Lebensumstände?
- Das Bild kann einen anthropologischen Mehrwert haben, indem es religiöse Grunderfahrungen oder Entscheidungssituationen bewusst macht
- Das Bild kann einen theologischen Mehrwert haben, indem es Glaubensaussagen in neue Kontexte stellt und dadurch Interpretationsmöglichkeiten erschließt bzw. Bewusstseinsverschiebungen verdeutlicht.

(aus: DKV, Materialheft 1/94 RU)

*Bilder sagen mehr als 1000 Worte!*

Bilder können benutzt werden:

- Als Einstieg  
(das Bild ist von Anfang an da und das eigentliche Thema)
- Als Hinführung  
(das Bild ist nur ein Medium zur Einleitung eines weiteren Themas)

Prinzipiell gibt es zwei Grundansätze der Bildbetrachtung:

1. Dialog Betrachter-Bild  
*Das Bild wirkt unmittelbar auf den Betrachter. Der erste Eindruck kann schon Interpretationsansätze enthalten oder emotionale Wirkungen auslösen. Eine formale Analyse (Aufbau, Formen, Farben) erweitert diesen Eindruck. Die inhaltliche Analyse (Bildmotiv, Bildelemente, Wechselbeziehungen zwischen Bildelementen, zwischen Bildelementen und Betrachter, zwischen Bild und Erzähl- und Bildwelten in den Köpfen der Betrachter) führt schließlich zu einer Zwischenbilanz (Versuch einer vorläufigen Deutung des Bildes)*
2. Kontextuelle Bildauslegung  
*Einbeziehung externer Informationen (Motivgeschichte, politisch-soziale bzw. sozialgeschichtliche Aspekte, Biographische Informationen, Psychologische Gesichtspunkte, Geistes- bzw. glaubensgeschichtliche Perspektiven)*

### **Der Verlauf einer Bildbetrachtung**

- Die Bildbetrachtung beginnt mit einer längeren Phase des stillen Betrachtens. (evtl. Musik – Achtung: Die Art der Musik beeinflusst die Wahrnehmung, ebenso die Gestaltung des Raumes, der Sitzordnung etc. Das Bild selbst sollte durch einen Rahmen bzw. ein Passepartout von der Umgebung abgegrenzt sein – auch hier kann die Farbe die Wahrnehmung beeinflussen).
- Zuerst nur beschreiben, was zu sehen ist (keine Deutungen!). Jede Wahrnehmung gelten lassen. Eventuell Denkanstöße geben (W-Fragen). Spezielle Teile des Bildes können hervorgehoben werden.
- Versuch, sich der Intention des Künstlers zu nähern (Künstler als 5. Evangelist) (Was wollte der Künstler sagen? – erste Deutungsansätze)
- Welche Bibelstelle, welcher Text, Glaubenssatz, welche Tradition ist dargestellt. Deutung und Transfer. Sammeln, Text entwickeln, Bildweiterentwickeln ...

## Methoden der Bildbetrachtung

- **Bildmeditation**

Der Katechet bzw. ein Kind/Jugendlicher spricht zu einem Bild Meditationsanstöße. Diese Methode eignet sich zu Beginn der Stunde oder als Vertiefung.

- **Ergänzungscollage**

Ein Bild wird auf weißen Karton aufgeklebt. Kinder/Jugendliche stellen durch Malen und Kleben eine neue Bildumgebung her. Durch diese Methode können traditionelle Motive mit heutiger Lebenswirklichkeit konfrontiert werden.

- **Vergleich Bild-Text**

Zu einem Text/einer Bibelstelle wird eine bildliche Darstellung vorgestellt. In der Erarbeitungsphase klären die Kinder/Jugendlichen, worin sich das Bild vom Text unterscheidet. Mit Hilfe eines Bildes wird so eine vertiefte Betrachtung des Textes ermöglicht. Es besteht aber auch die Möglichkeit die Verschiebungen der Wahrnehmung und des Bewusstseins durch die Differenz zu klären.

- **Verzögerte Bildbetrachtung**

Von einem größeren Bild wird zunächst nur ein Detail vorgestellt und interpretiert. Schrittweise wird so das ganze Bild zugänglich gemacht. Ein vielschichtiges oder reich gegliedertes Bild kann so in seiner Komposition und in seinen Elementen durchsichtig werden.

- **Bildvergleich**

Zwei motivgleiche Bilder werden auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede untersucht.

- **Bildtitel suchen**

Die Kinder/Jugendlichen suchen einen oder mehrere Titel für ein Bild und entscheiden sich für den nach ihrer Meinung besten. Die Entscheidung sollte begründet werden. Insbesondere bei symbolträchtigen Fotos oder Gemälden wird der Identifikationsimpuls formuliert und begründet.

- **Weitermalen I**

Die Kinder/Jugendlichen werden aufgefordert, zu einem Bild ein Folgebild zu malen: Wie geht es weiter? Insbesondere bei Fotos, die eine Handlungssequenz bewusst machen oder die die Zuspitzung eines Konflikts ausdrücken, weckt diese Methode Phantasie.

- **Motivverfremdung**

Ein Kernstück eines Bildes wird ausgeschnitten und in eine neue Bildumgebung eingefügt, die durch Malen oder Kleben entsteht (Konfrontation von Überlieferung mit heutiger Lebenswirklichkeit).

- **Bildentdeckung**

Zwei Kinder/Jugendliche sagen abwechselnd, was sie im Bild wahrnehmen. Ob sie Motive, Farben oder andere Elemente nennen, ist ihnen überlassen. Sie zählen auf, was sie sehen. Die anderen hören zu, ergänzen vielleicht die Beobachtungen. Danach wird eine Bildinterpretation erarbeitet (Anleitung zu sorgfältigem Sehen!).